

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 33.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirkes 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 20. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amthliches.

Nagold.

An die Orts-Vorsteher, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Orts-Vorsteher werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 1. ds. Mts., betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, Minist.-A. Bl. No. 5, zur genaueren Nachachtung hingewiesen.

Es ist in den Gemeinden allgemein bekannt zu machen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchen-Ausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Kindevieh nach sich zieht.

Von jedem Neuanbruch der Seuche in einer zuvor seuchenfreien Gemeinde ist auf kürzestem Wege telegraphisch oder durch Expressboten — das Oberamt und der beamtete Tierarzt zu benachrichtigen. Den 16. März 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

betr. die Vornahme einer Zählung der Blinden im Königreich Württemberg.

Zufolge Erlasses des K. Statistischen Landesamtes vom 10. ds. Mts. ist eine Zählung der im Königreich Württemberg vorhandenen blinden Personen angeordnet worden.

Die Ortsvorsteher werden daher beauftragt, die 3. Zt. in ihrer Gemeinde vorhandenen, auf beiden Augen blinden Personen — mit Ausnahme der in den Staats- und Privatpflegeanstalten Unterbrachten — in die ihnen heute zugehenden Gemeindefolgen einzutragen. Damit die Einträge möglichst vollständig erfolgen, ist vorher mit Ärzten, Geistlichen, Lehrern Rücksprache zu nehmen.

Etwaige Kosten der örtlichen Erhebungen sind von der Gemeindefolge zu tragen.

Die Ortsvorsteher haben die Gemeindefolgen spätestens bis zum 16. April unmittelbar an den Oberamtsarzt einzusenden.

Nagold, den 17. März 1894.

K. Oberamt.

K. Oberamtsphysikat.

Vogt.

Trion.

Expedient Herr. Stodinger in Wiberach wurde nach Nagold versetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 19. März. Freunde klassischer Kirchenmusik werden darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten Karfreitag den 23. März in der Stadtkirche in Calw von abends 5¹/₂—7¹/₂ Uhr der dortige Kirchengesangsverein unter Fr. Gunderts Leitung und unter Mitwirkung der Prem'schen Kapelle mit Streichinstrumenten, Flöten und Oboen die Passionsmusik nach Johannes von Sebastian Bach aufzuführen wird.

Nagold. Feuerwehrsache. (Eingefendet.) Nach der seit dem Jahr 1886 bestehenden Landesfeuerlöschordnung sind (mit wenig Ausnahmen) alle männlichen Einwohner vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr zur Hilfeleistung bei Brandfällen innerhalb der eigenen Gemeinde und der Nachbargemeinden verpflichtet. Bedarf es (wie in hies. Stadt) zur Ausübung dieses Dienstes nicht sämtlicher Pflichtigen, so können die dem Beginn oder dem

Ende der Pflichtigkeit zunächst stehenden Altersklassen gegen Entrichtung einer jährlichen Abgabe von obiger Pflicht befreit werden, eine Bestimmung, von welcher zum Nachteil der Sache viel zu viel Gebrauch gemacht wird. Die Gesamtstärke der hies. Feuerwehr betrug damals nach Abzug der Offiziere 215 Mann. Daß diese Zahl für Nagold viel zu klein ist, hat der im Sept. vor. Jahres stattgehabte Brand zur Genüge bewiesen, denn nach vorgenommener Abzählung waren 65 Mitglieder der Feuerwehr selbst genötigt, ihre Habe zu flüchten. Mit Zuzählung der durch Krankheit und Ortsabwesenheit Fehlenden waren zus. 70 Mitglieder der Feuerwehr den Lösch- und Rettungsarbeiten entzogen, so daß im Ganzen bloß noch 145 Mann zur Verfügung standen. Sah man sich aber unter den Zuschauern um, so mußte man staunen, welche junge, kräftige Männer, darunter viele Bürger, meist die Hände in den Taschen, müßig standen und dem verheerenden Element zusehen konnten, weil sie sich ihrer Pflicht durch Entrichtung des jährl. Beitrags zu entheben wußten. Sollte man nicht meinen, es wäre erstens der Bürger vor Allem bereit, seiner Feuerwehrpflicht im praktischen Dienst anstatt mit dem Geldbeutel zu genügen, und so den Schutz und die Rettung seiner Familie, seiner im Schweiß des Angesichts und mit Aufbietung seiner geistigen Kraft erworbenen Habe selbst zu übernehmen, anstatt diesen Schutz in phlegmatischer Ruhe solchen anzuvertrauen, die gezwungen durch die Verhältnisse vielfach nach kurzem Eintritt wieder austreten etc. Ist es doch des Bürgers erste Pflicht, für die Erhaltung des eigenen Herdes und für das Wohl seiner Mitbürger einzustehen. Ja wenn die jüngeren und die im besten Mannesalter stehenden Bürger sich sagen würden: wir wollen unsere Bürgerpflicht auch in diesem Sinne vollständig erfüllen, anstatt in gewissem Prozentum sagen: ich bezahle meine Sache, dann bin ich fertig, so würde ein Geist durch das Feuerwehrcorps wehen, welcher zum Voraus ein erfolgreiches Entgegentreten jeglicher Gefahr erkennen ließe. Darum ihr Bürger Nagolds, die ihr Familie, Haus und Habe besitzt, erfüllt eure Bürgerpflicht auch in diesem Sinn, füllt die Lücken aus, tretet an Stelle der hier bloß vorübergehend Anwesenden, und zeigt somit, daß euch das Wohl der Stadt am Herzen liegt und laßt euch hievon nicht etwa durch kleine Nörgeleien oder Eifersüchteleien abhalten, tretet ein in die Feuerwehr, deren Bemühungen schon so mancher viel verdankt, tretet ein mit dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Nagold. (Eingef.) Die Organisation der württ. Wirte macht immer größere Fortschritte. So führte auch die vorigen Donnerstag im Gasthof zum „Hirsch“ dahier abgehaltene, aus dem ganzen Bezirk gut besuchte Wirterversammlung zu einer Gründung des Bezirkswirtevereins Nagold. Als Vorstand wurde gewählt Klein zum „Hirsch“, sowie 6 Ausschußmitglieder. Die Referate über die Bestrebungen der Wirtevereine wurden erstattet von Landesverbandsschriftführer Schramm u. Verbandsredakteur Hammer von Stuttgart, welche sich in trefflicher Weise ihrer Aufgabe entledigten und allgemein wurde nur bedauert, daß nicht noch mehr Kollegen diese Ausführungen mit anhörten. Sie führten aus, daß die heutigen Zustände es gebietet sei verlangen, daß die Angehörigen eines jeden Berufes sich zusammenscharen und Vereine bilden, denn nur durch das geschlossene, zielbewußte Vorgehen eines großen Verbandes ist es möglich, die namentlich auch auf den Wirtstand fortwährend eindringenden Ge-

fahren und Zumutungen von sich abzuwehren und fernzuhalten. Der Kampf der bereits organisierten Wirte s. Zt. gegen das Trunksuchtsgesetz, wodurch der Wirt der Hausknecht der Polizei geworden wäre, gegen die Biersteuerverdoppelung, gegen die geplante Reichsweinsteuer etc. trug sehr viel mit dazu bei, daß diese Begünstigungen der Reichssteuergesetzgebung abgelehnt wurden. Um nun auch für die Zukunft Reichsgesetzesfragen, wie Abschaffung der Gläsersteuer etc. mit Erfolg behandeln zu können, wurde im Herbst vorigen Jahres der „Bund deutscher Gastwirte“ gegründet, welcher bereits 25,000 Wirte umfaßt und welchem der württ. Verband ebenfalls angehört. Der Letztere selbst ist mit seinen 50 Vereinen über ganz Württemberg verbreitet u. ist sein Hauptbestreben, die ungerechte, nur den Wirt und den kleinen Mann treffende württ. Umgeldsteuer zu bekämpfen und gehen die Wünsche desselben dahin, entweder eine allgemeine Wein-Einlagesteuer einzuführen, oder aber die Weinsteuer ganz abzuschaffen, da wir ja so wie so das einzige Land sind, welche eine solch exorbitant hohe und einseitig angelegte Besteuerung besitzen. Die bisher von Einzelnen ausgehende Bemühungen hiegegen waren erfolglos und lieferten den Beweis, daß auch hier nur die Gesamtheit etwas ausrichten kann. Daß die Bestrebungen des Landesverbands auch von den Behörden gewürdigt werden, beweist die Teilnahme der höchsten Staats-, wie auch der städtischen Behörden an den Verbandstagen, wo stets zum Ausdruck gebracht wird, daß die Wirte nicht gegen die Regierung sind, sondern mit denselben eine Besserung der bestehenden Verhältnisse im Wirtsgewerbe herbeiführen wollen. Es sollte deshalb auch kein Wirt zurückbleiben und sich baldigst dem neugegründeten Bezirkswirteverein Nagold anschließen, getreu dem Wahlspruch der Wirtevereine:

„Bereinter Kraft gar oft gelingt,
Was Einer nicht zu Stande bringt.“

Sulz (Wildberg), 15. März. (Schw. B.) Unsere Nachbarschaftsstadt Wildberg leidet schon lange unter dem Mangel eines größeren industriellen Betriebes. Nun ist in dieser Woche die alte Walkmühle mit einer Wasserkraft von etwa 20—25 Pferdekraften um den Preis von 7500 M an die Firma Bischof und Geiser in Nagold übergegangen und soll in eine Papiermachefabrik verwandelt werden. Man hofft, daß mit der Zeit eine größere Anzahl Personen daselbst Beschäftigung finden werden, da der Artikel bei der bis jetzt geringen Konkurrenz recht lohnend sein soll. Wie sehr man in W. die Einführung einer Industrie, wodurch die zahlreiche ärmere Bevölkerung ins Brot gesetzt werden könnte, zu schätzen weiß, das beweist das Entgegenkommen der Stadtverwaltung, welche obiger Firma achtjährige Steuerfreiheit gewährt und ihr die unentgeltliche Abgabe von Sand, Kies und Bausteinen zugesichert hat. Es wäre zu wünschen, daß sich noch andere Unternehmer daselbst ankaufen möchten, da noch etwa 150—200 Pferdekraften an der Nagold disponibel sind, welche an Reststanten unter ähnlichen Bedingungen abgegeben würden, wenn sie der Einwohnerarbeit zu verschaffen die Sicherheit bieten können. Dazu ist die Bahnhofstraße noch wenig ausgebaut und könnte eine Fabrik an der unteren Nagold mit ganz geringen Kosten durch ein Geleise mit dem nahen Bahnhof verbunden werden.

Stuttgart, 15. März. (Abgeordnetenhammer.) Anwesend ist in der heutigen Sitzung nach langer Pause wieder einer der ältesten Kammermitglieder, der Abg. Harle-Deibronn, welcher von allen Seiten herzlich begrüßt wird. Das Haus setzte die Spezialberatung des Gesetzentwurfs,

betreffend die Pensionrechte der Körperschaftsbeamten, fort. Bei Artikel 14 beantragte Dr. Kien, daß der Höchstbetrag des Ruhegehalts eines Körperschaftsbeamten nicht, wie die Vorlage will, auf 6000 \mathcal{M} . sondern auf 4000 \mathcal{M} . festgesetzt werde; nur bei außerordentlichen Verdiensten sei es unbenommen, die Pension auf 6000 \mathcal{M} . zu erhöhen. Minister v. Bischof bekämpfte diesen Antrag und meinte, der letztere Fall könnte höchstens auf den Oberbürgermeister von Stuttgart Anwendung finden. Wer solle aber über die ausgerechneten Verdienste bestimmen? Gröber unterstützte den Antrag Kienes aufs wärmste und wendete sich zum Schluß an das hohe Haus mit den Worten: Jetzt müssen Sie natürlich auch die Konsequenzen Ihrer früheren Beschlüsse ziehen. Sie haben A gesagt und müssen nun auch B sagen. Ich wünsche Ihnen alles Glück dazu! In einer nochmaligen Verteidigung des Antrages teilte Gröber mit, daß er jede Verantwortung für dieses Gesetz ablehne. Kienes Antrag fand keine Unterstützung im Hause.

Stuttgart, 16. März. (Privattelegr. d. „Gesellschaftler“.) Berlin. Der Reichstag hat den russischen Handelsvertrag endgültig in der Gesamtabstimmung durch Erheben von den Stühlen mit sehr beträchtlicher Mehrheit angenommen. Zehr, v. Thielemann erklärte, daß der Vertrag bereits am 20. d. M. morgens 8 Uhr in Kraft treten werde.

Stuttgart, 17. März. (Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Wahl verschiedener Kommissionen. Beratung des Rechenschaftsberichts des ständischen Ausschusses vom 5. März 1894. Endabstimmung des Gesetzentwurfs, betr. Aushebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamter und deren Pensionrechte. Das Gesetz wurde mit 84 (allen abgegebenen) Stimmen angenommen. Das Gesetz, betr. Pensionrecht der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen wurde mit 50 gegen 33 St. angenommen.

Stuttgart, 17. März. (Vom Landtag.) Heute Samstag wird der Landtag vertagt, um voraussichtlich erst Mitte Mai wieder einberufen zu werden und dann den Schluß seiner Aufgaben, darunter die Verfassungsrevision, zu erledigen. Die erste Kammer erledigt in dieser Session nur die Notstandsvorlage und reserviert sich das Körperschaftsbeamtengesetz bis zu ihrem Wiederzusammentritt im Mai. Ministerpräsident von Mittnacht erklärte, daß die Beantwortung der Interpellation wegen der Oberamtsposttarife an einem der ersten Tage des Wiederzusammentritts des Landtags geschehen soll.

Brandfall: Den 13. März. Die etwa fünf Kilometer von Biberach entfernte, im Wolfenthale gelegene Mühle samt Oekonomiegebäude ist gänzlich niedergebrannt.

Möhringen (Baden), 7. März. Von Seite des Herrn Landeskommissärs in Konstanz ist dem hier stationierten württembergischen Bahnwart Johann Gadenheimer öffentliche Anerkennung ausgesprochen und eine Belohnung zuerkannt worden, weil dieser am 20. v. M. ein Kind, Namens Elise Bolger von Möhringen, vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Die Komreise Kneipp's. In Wörishofen hielt Prälat Kneipp dieser Tage den ersten Vortrag über seine Komreise. Kneipp schilderte seine Reiseerlebnisse mit vielem Humor. Der Papst hat Kneipp fast täglich in längerer Audienz empfangen. Seine erste Frage an Kneipp war: „Wie geht es mit der Wasserkur?“ Dann sagte der Papst: „Ihre Grundsätze in Bezug auf Lebensweise sind ganz die meinigen; wenig auf einmal essen und fast nichts trinken, das hat mich soweit gebracht, daß ich trotz meiner 84 Jahre noch arbeiten kann.“ Kneipp erzählte schließlich, daß überhaupt sein System auch bei den wassercheuen Römern schon starke Wurzeln fasse.

Bei der Beratung über ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. gab der jüdische Millionär und Sozialistenführer Singer mit brutaler Offenheit die republikanischen Grundsätze der sozialdemokratischen Partei kund und Genosse Bebel unterstützte seinen „Freund“ hierbei. Derselbe Bebel hat als sächsischer Landtagsabgeordneter den Eid geleistet: „Ich schwöre, mir bei meinen Abstimmungen lediglich das unverbrüchliche Wohl von König und Vaterland zur Richtschnur dienen zu lassen“ — und giebt öffentlich zu, daß er den Sturz der Monarchie anstrebt. Die sozialdemokratischen „Genossen“ nehmen, wie Bebel ausdrücklich erklärte, an solchen Kleinigkeiten keinen Anstoß. Die „gesinnungstüchtigen“ und „zielbewußten“ Sozialdemokraten werden sich und anderen diese Eidesfrage vorurteilslos „erklären“ und Bebels Haltung vollständig korrekt finden.

Deutscher Reichstag. Mittwochssitzung. Der Reichstag erledigte zunächst den Rest des Reichshaushalts in 2. Lesung. Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern beantragt die Budgetkommission, die Einnahmen aus der Zuckersteuer um 5 Millionen höher anzusetzen. Der Beschluß der Kommission wird schließlich angenommen. Im Etat des Reichsanwalts des Innern steht noch die Forderung für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. in Berlin retour. Die Budgetkommission beantragt, die erste Rate unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß die Gesamtkosten des Denkmals nicht mehr als 4 Mill. betragen. Abg. Graf Vinburg (konf.) teilt mit, die Ansicht der Kommission gehe dahin,

daß mit 4 Mill. ein entsprechendes Denkmal zu beschaffen sei. Abg. Singer (Soz.) meint, bei der heutigen Finanzlage könne das Denkmal vertagt werden. So eilig sei es nicht. Abg. Richter (ref.) wird nur dann für die Forderung stimmen, wenn er bestimmt weiß, daß die Baukosten nicht über 4 Mill. hinausgehen werden. Staatssekretär v. Bötticher kann heute keine bestimmte Antwort geben. Wenn der Bundesrat der Ansicht sei, daß mit 4 Mill. ein würdiges Denkmal errichtet werden könne, werde er zustimmen, sonst andere Vorschläge machen. Abg. v. Manteuffel empfiehlt den Kommissionsantrag und bemerkt dem Abg. Singer gegenüber, seine Partei sei einstimmig gewillt, dem vereinigten Kaiser Wilhelm die Dankeschuld abzutragen. Abg. Singer erwidert, wer solche Empfindungen habe, möge auch die Denkmalkosten zahlen. Seine Partei bewillige für solche Zwecke nichts und wenn wir in Geld schwämmen. (Bärm.) Abg. v. Bennigsen (nltb.), Vieber (Str.), v. Manteuffel (konf.) geben ihrer Entrüstung hierüber Ausdruck. So dächten die deutschen Arbeiter doch nicht. Abg. Bebel (Soz.) antwortet, seine Partei sei republikanisch gesinnt, sie habe auch keinen Anlaß, einem Monarchen ein Denkmal zu errichten, welcher das Sozialistengesetz gebracht habe. Die Forderung wird genehmigt und sodann der neue Aviso „Erfaz Falde“ mit 157 gegen 127 Stimmen abgelehnt, womit der Etat erledigt ist. Es folgt dritte Beratung des Gesetzentwurfs über den Identitätsnachweis, der nach einem Antrag Bennigsen angenommen wird.

Deutscher Reichstag. Donnerstagssitzung. Der Reichstag genehmigte den Reichshaushalt für 1894/95 definitiv in 3. Lesung. Abg. Liebnecht (Soz.) hielt zum Anfang noch eine heftige Rede gegen den Militarismus, bekam aber keine Antwort. Die einzelnen Statskapitel wurden entweder ohne alle Debatte oder nach unwesentlichen Bemerkungen angenommen. Beim Militär-Stat wurden einige kleine, in der zweiten Lesung gestrichene Forderungen bewilligt. Beim Marineetat wurde Seitens der Reichsregierung versichert, daß für die Hinterbliebenen der Opfer der „Brandenburg“-Katastrophe in ausgiebiger Weise gesorgt werden würde. Eine längere Debatte entfiel beim Reichsjustizetat. Abg. Auer (Soz.) beantragt eine Resolution, wonach der Reichstag Verwahrung dagegen einlegen soll, daß sächsische Gerichte die Verteiler von sozialistischen Stimmzetteln und Flugblättern während der Wahlzeit wegen groben Unfugs verurteilt haben, obwohl § 43 der Gewerbeordnung diese Verteilung gestattet. Weil Abg. Auer die Praxis der sächsischen Gerichte einen groben Unfug nennt, wird er zur Ordnung gerufen. Im Postetat wird noch eine in zweiter Lesung abgelehnte Stelle eines vortragenden Rates bewilligt. Am Freitag erfolgt die dritte Lesung des Handelsvertrags, worauf die Osterferien beginnen.

Berlin, 15. März. Die Zahl der dem Reichstag eingekommenen impfgegnerischen Petitionen betrug bis zum 28. Februar 5006.

Berlin, 15. März. Im deutschen Reich gehören nach den amtlichen Ergebnissen der letzten Volkszählung 24 230 832 Personen dem männlichen und 25 197 638 Personen dem weiblichen Geschlecht an. Auf 100 männliche kommen also 104 weibliche Personen.

Berlin, 17. März. Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler die Kette zum Hausorden von Hohenzollern, dem Freiherrn v. Marschall das Großkreuz des roten Adlerordens und dem Gesandten Thielemann den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern.

Frankreich. Paris, 15. März. Ein neues Bombenattentat hat in der Madeleine-Kirche stattgefunden. Die Explosion erfolgte unterhalb des Thoreingangs der Kirche mit starker Detonation. Die ganze Kirche war mit Rauch erfüllt. Ein Mensch wurde in Stücke gerissen und verkohlt. Man vermutet, es sei der getötete Anarchist selbst, der mit der Bombe die Kirche betreten wollte; diese Vermutung wird bestätigt durch ein bei der Leiche gefundenes Notizbuch, das die Photographie Ravachol's enthält. Die Bombe war mit grünem Pulver geladen. Der Attentäter beabsichtigte wahrscheinlich, dieselbe unter einem Stuhl inmitten der Kirche zu deponieren. Er wurde daran durch den Schweizer verhindert, der patrouillierte. Daraus hat der Attentäter die Bombe an der Thür niederzulegen versucht, wobei die Explosion erfolgte.

Paris, 16. März. Die durch das Attentat entweihte Madeleine-Kirche wurde durch den Erzbischof von Paris neu geweiht.

Paris, 16. März. Es bestätigt sich, daß das bei der Explosion in der Madeleinekirche getötete Individuum der Urheber des Attentats ist. Obgleich der Leichnam infolge der erlittenen Verletzungen fast unkenntlich ist, glaubt der Polizeipräfekt, daß der Getötete dieselbe Person sei, welche die Bomben in den Hotels der Rue Saint Jacques und des Faubourg Saint-Martin gelegt hat. Eine bei der Leiche vorgefundene Brieftasche enthielt zahlreiche Papiere sowie die Photographie Ravachol's. Andere Personen sind nicht verletzt worden; der Materialschaden ist unbedeutend. Die Person, welche im Augenblick der Explosion floh, wurde in der Umgebung der Madeleinekirche verhaftet. Die Polizei glaubt, daß der Urheber des Attentats der ausge-

wiesene vierzigjährige, aus Belgien gebürtige Anarchist Pauwels sei. Ein aufgefundenen Brief, der an seine Mutter gerichtet ist, wird die Feststellung der Identität ermöglichen.

Belgien. Belgien. Belgien, 16. März. Die Regierung beschloß, die Miliz zu entwaffnen. Es verlautet, sämtliche Beamte der radikalen Partei sollen aus dem Staatsdienste entlassen werden.

England. London, 16. März. Lord Spencer, der erste Lord der Admiralität, schlägt vor, den Marineetat für 1894 auf 1895 um 3,126,000 Pfd. St. also auf 17,366,000 zu erhöhen. Das Flottenpersonal soll um 6700 Mann vermehrt, der Bau von 7 Schlachtschiffen erster, von 6 Kreuzern 2. Klasse und von 2 Korvetten soll begonnen werden.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Südostbahnen haben die Erlaubnis erhalten, 30 Lokomotiven in Deutschland zu bestellen.

Amerika. Rio de Janeiro, 15. März. Die Stadt ist ruhig, die Geschäfte sind wieder aufgenommen. Während der gestrigen Beschießung war niemand an Bord der Insurgentenschiffe, die Mannschaften hatten sich bereits geflüchtet. Alle Offiziere der Aufständischen, mit Ausnahme der Ärzte, sind abgereist, 500 Gefangene sind auf Befehl Peixotos in Freiheit gesetzt worden.

Es ist ein Plan entworfen worden, den Michigan-See mit den östlichen amerikanischen Häfen durch einen Kanal zu verbinden. Der Kanal würde etwa 360 Km. lang werden. Das nötige Kapital, etwa 50 Mill. Dollars, soll von Kapitalisten in London, Chicago, Boston und New-York aufgetrieben werden.

Kleinere Mitteilungen.

Zur Getreidefütterung. Der leider spottbillige Preis des Getreides und der Mangel an Heu und Klee nötigt viele Landwirte zur Getreidefütterung und sollte dabei als Regel gelten, daß an Rinder und Schweine niemals die Getreidekörner, sondern Getreideschrot verfüttert wird, weil das geschrotene Getreide für Rinder und Schweine sehr leicht verdaulich ist und sehr große Fütterungsergebnisse hervorbringt. Bezüglich der Getreidefütterung ist ferner zu bemerken, daß sich Roggen am wenigsten für Milchvieh eignet, ebensowenig Gerste; die letztere empfiehlt sich besonders für Mastvieh, dagegen kann Haferschrot ebenso wie Maisschrot für Milchkuhe empfohlen werden. Allenfalls kann Hafer und Gerste gemischt für Kühe geschrotet werden. Bohnen und Erbsen; aber in geschrotene Zustand, kann man ebenfalls an Milchkuhe verabreichen; unbedingt zu vermeiden sind jedoch Wicken, weil diese äußerst nachteilig auf die Milchabsonderung wirken. Benngleich die niedrigen Getreidepreise auf das Verfüttern der selbstgebauten Körner hinweisen, kann man doch die eiweißreichen Kraftfuttermittel, wie Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Fleischmehl u. s. w. durchaus nicht entbehren.

Calw, 15. März. Auf dem Javelstein hat die Krokusblüte seit einigen Tagen begonnen. Bis Ostern wird sie vollständig entfaltet sein und dürfte, wie alljährlich, eine große Zahl von Naturfreunden anlocken.

Stuttgart. Bezüglich des Mordes bei Neckarremb erläßt die Staatsanwaltschaft Stuttgart einen Steckbrief gegen Gottlob Boesler, Ziegler und Tagelöhner von Waiblingen, der dringend verdächtig ist, am 28. Dez. v. J. den Albert Ransel, Drahtzieher von Tübingen bei Neckarremb ermordet und beraubt zu haben. Nachdem nun die Persönlichkeit des Ermordeten festgestellt ist, darf man wohl hoffen, daß es gelingen wird, des Täters habhaft zu werden.

Eine erschütternde Nachricht kommt aus New-York über das Ende eines modernen Wunderkinds. Der zehnjährige Pianist Otto Hegner brach, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, während eines Konzerts in New-York tot am Flügel zusammen.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 P. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Vorio- und feuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. G. Honnberg's Seidenfabrik (L. f. Höll.), Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jais) Magold.



ebürtige Anar-
Brief, der an
Feststellung der

erung beschloß,
utet, sämtliche
dem Staats-

encer, der erste
en Marineetat
Pfd. St. also
Klottenpersonal
Bau von 7
2. Klasse und
en.

Die Südost-
30 Lokomotiven

Die Stadt ist
ommen. Wäh-
mand an Bord
sten hatten sich
Aufständischen,
ereist, 500 Ge-
freiheit gesetzt

en, den Mi chi-
anischen Häfen
er Kanal würde
nötige Kapital,
Kapitalisten in
York aufgetrie-

gen.

leider spottbil-
langel an Heu
etreibefütterung
daß an Kinder
drner, sondern
das geschrotene
sehr leicht ver-
gsergebnisse her-
erung ist ferner
gften für Milch-
stere empfiehlt
ann Haferschrot
empfohlen wer-
ste gemischt für
d Erbsen; aber
n ebenfalls an
verwerfen sind
chteilig auf die
ch die niedrigen
selbstgebauten
e eiweißreichen
mehl, Erdnuß-
nicht entbehren.

Walddorf, O. Nagold.

Laugholz- u. Stangenverkauf

Aus dem Gemeindevald Brand kom-
men am

Samstag den 24. März,
von nachm. 1 Uhr an,
auf hiesigen Rathhaus zum Verkauf:
321 St. Laugholz, geeignet zu Bau-
holz, mit 155,31 Fm., 318 Stück
Verbitangen über 13 Mtr. lang, 37
St. 11—13 Mtr. lang, 130 Stück
9—11 Mtr. lang, 200 St. 7—9
Mtr. lang, 150 St. 6—7 Mtr. lang.
Die Abfuhr ist günstig. Liebhaber
sind eingeladen.

Gemeinderat.

Nagold.

**Caffee, roh u. gebrannt,
Homöopath. Kaffe**
v. Dr. Ketsch,
**Zucker am Hut, in Würfel
u. gestochen,**
**Reis, Gerste, Sago, Gries,
Amdeln, Kiebele,**
**Makaroni, offen u. in Packet,
Mandeln, Bibeben, Rosinen,
Bitronat & Orangeat,
sämtliche Gewürze,
Erbsen, Zwetschgen, Cacao,
Chocolade & Bonbons**
empfehlen in feischer Ware und zu den
billigsten Preisen
Herm. Brintzinger,
vormals Chr. Bucher.

**Mäuse- und Rattenpillen, gift-
freier Erfolg, sicher echt bei**
D. Gauß, Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 19 J. 3 des Registers für eingetragene Genossen-
schaften wurde heute eingetragen:

Darlehenskassenverein Wildberg

c. G. m. u. S. in Wildberg.

In der Generalversammlung vom 24. Febr. 1894 wurde dem Ansuchen
des Forstmeisters Hopfengärtner um Entlassung aus dem Vorstande entprochen
und dessen Vollmacht für beendet erklärt. An seiner Stelle wurde gewählt:
als Vorstandsmitglied:

Fr. Widmaier, Hirschwirt,

welcher zeichnet:

„Friedrich Widmaier, z. Hirsch,“

als Stellvertreter des Vorstehers:

Stadtpfleger Geiger.

Zur Urkunde:

Den 17. März 1894.

Amtsrichter Lehmann.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Es sind noch 100 Ctr. gutes Heu, bezogen aus der Provinz Bran-
denburg, zu 4 Mk. 40 Pfg. pro Ctr., abzugeben. Nach den angestellten
Fütterungsproben ist dieses Heu unserem besten Wiesenheu im Nährwert an-
nähernd gleich. Bestellungen sind durch Vermittlung der Ortsvorsteher zu
machen.

Der billige Heupreis ist ermöglicht infolge der Zuschüsse der Amtskor-
poration und Gemeinde von je 25 S pro Ctr.

Nagold, den 16. März 1894.

Vereins-Vorstand.

Oberamt. Vogt.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Schönes Weizenstroh, der Ctr. zu 3 M. 50 S, franco Nagold,
kann durch Vermittlung des Vereins bezogen werden. Die Gemeinde Ueber-
berg hat einen Waggon solchen Strohs bezogen.

Den Gemeindebehörden wird empfohlen, 25 S pro Ctr. auf die Ge-
meindekasse zu übernehmen.

Bestellungen sind durch Vermittlung der Ortsvorsteher zu machen.

Den 17. März 1894.

Vereins-Vorstand.

Vogt.

Der Ausverkauf dauert noch diese Woche.

Nagold.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Wegen Abreise verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in
Resten von Samt, Wollmousselin, Cretonne, Biz zu
Vorhängen, Sophaüberzügen, Baumwollflanell, Hemden-
flanell, auch fertigen Schürzen, Kinderröckchen,
Unterröcken u. Bettjacken.

Hauptsächlich mache ich auch auf meine schönen Cachemirreste, zu
ganzem Kleibern reichend, aufmerksam sowie Futterreste aller Art,
alles zu äußerst billigen Preisen.

Lina Gutekunst.

Nagold.

Kalkausnahme

am Mittwoch d. 22. März

bei

Biegeleibf. Sautter.

Nagold.

Zwetschgen

empfehlen

Gottlieb Schuon.

Nagold.

Für Kanarienzüchter.

Zwei dopp. und zwei einfache Ein-
wurflästige samt zwei Paar Parzer Vögel
sind billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Nagold.

Frühe Saatkartoffeln

empfehlen

Gottlieb Schuon.

Nagold.

Ein solides, in der Küche und Haus-
haltung, erfahrene

Mädchen

wird auf Georgii gesucht.

Luise Luz.

Nagold.

Mädchengesuch.

Es wird auf Georgii ein tüchtiges
Mädchen gesucht für die Haushaltung,
welches auch servieren kann. Zu er-
fragen bei der Exped. d. Bl.

Wildberg.

Circa 50—60 Ctr.

Gerste

hat zu verkaufen G. Widmaier
z. Mittelmühle.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre der Obige.

Schwarzwald- Bienenzüchter-Verein.

Am Gründonnerstag, nachm. 2 Uhr,
findet im Gasthaus „zum Lamm“ in
Zwerenberg die 1. Hauptversammlung
des Vereins statt, wozu die Mitglieder
und Freunde der Sache höflich ein-
geladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1) Ausgabe von Losen an die Mit-
glieder.
- 2) Die Pflege der Schwarmstöcke u.
der Schwärme.
- 3) Vortrag von Hrn. Schullehrer
Denkinger.

Der Vorstand: Kummel.

Nagold.

Granatmuster. Granatschloss, Buchsenschloß,

Verlobungsringe

in 8- und 14karat. Gold,
empfiehlt Fr. Günther,
Uhrmacher.

Nagold.

Der Unterzeichnete erlaubt sich sein
großes Lager in

Herren- u. Knabenhüten

in allen Genres in empfehlende Er-
innerung zu bringen. Billigste Preise.

Konfirmantenhüte

schon von 1 M. 40 S an.

Friedrich Klaiss,

Hut- u. Kleiderhdlg. im Engel.

Nagold.

Das Putzgeschäft

von Marie Eitel,

Galwerstraße,

empfiehlt sich besonders im Garnieren
aller Art Güte bestens.

Nagold.

Unterzeichnete empfiehlt zu äußerst
billigen Preisen:

Taschentücher in leinen u. baumm.,

Schürze in schwarz und farbig,

(auch mit Handarbeit.)

Handschuhe,

sowie seidene Tücher und

Schälchen in allen Farben. Fer-
ner schöne schwarze Strümpfe, sowie

Längen nebst bestem Garn dazu.

A. Santer's Wtw.

Nagold.

Buchdrucker-Lehrlings- Gesuch.

Dieses Frühjahr findet ein gut-
geschulter junger Mann in einer Zei-
tungs- u. Accidenz-Druckerei als Seher-
und Druckerlehrling, mit oder ohne Lehr-
geld, eine

tüchtige Lehrstelle.

Commissionär Lip

Nagold.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Herm. Müller, Schuhmacher.

N a g o l d.

Oster-Hasen & Oster-Eier,



giftfreie Eierfarben & Schlotter

in grosser Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt

Hch. Gauss, Conditor.

Berakkordierung v. Bauarbeiten.

Unterzeichneter vergiebt nachstehende Bauarbeiten zu seinem Nebenhaus am Gründonnerstag den 22. d. M., nachm. 2 Uhr,

im Wege des Abstreichs:

Mauer- u. Steinhauer-Arbeit	120
Zimmer-Arbeit	50
Wipfer-Arbeit	220
Schreiner-Arbeit	260
Glaser-Arbeit	110
Schlosser-Arbeit	60
Klempner-Arbeit	60
Anstrich- u. Maler-Arbeit	80
Haus-Verschindelungs-Arbeit	210

Berneck, 15. März 1894.
J. Graf z. „Waldhorn.“

N a g o l d.

Sommerhüte,

garniert u. ungarnt, für Damen u. Kinder, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, in grosser Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Herm. Brintzinger,
vorm. Chr. Bucher.

N a g o l d.



Regenschirme
in best sortierter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Jakob Luz,

N a g o l d.

Ostereierfarben

zu haben bei Apotheker Schmid.

Säfte, fleischige

Zwetschgen

empfehl **Gustav Heller.**

N a g o l d.

Erbsen und Linsen

empfehl **Gottlieb Schuon.**

N a g o l d.

Margarine-Butter,

frisch eingetroffen bei **Gustav Heller.**

N a g o l d.

Kartoffel

hat noch abzugeben Buchbinder Schöttle.

Mantelets, Jaquets u. Umhänge aller Art, schwarz u. farbig, Regenmäntel

empfehl in neuem Sortiment bestens

W. Hettler, Nagold.

N a g o l d.



Gleesamen, ewigen und dreiblättrigen, Weissele- und Schwedenkleesamen, Ungarische Saatwicken, Esparsette, Grassamen,
in vorzüglicher feinfähiger Qualität
empfehl billigst

Gottlob Schmid.

Zu Ostern- & Konfirmationsgeschenken

empfehl mein großes Lager in nur preiswerten

50 Pfg. bis 3 Mark-Artikeln

gefälliger Abnahme.

Hermann Knodel

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Osternmontag den 26. März

im Gasthaus „3. Ochsen“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ernst Bräuning,
Schreiner,
Sohn des † Joh. Bräuning,
Tuchmachers.

Louise Schwenk,
Tochter des Joh. Schwenk,
Sedlers in Pfalzgrafenweiler.

Esringen.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit Deutlichem die

Bäckerei, verbunden mit Mehlhandlung,

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, eine werte Kundschaft mit guter, schmackhafter Ware bei billigen Preisen zu bedienen.

J. Braun, Bäcker.

Aelteste u. grösste Falzziegelfabrik Deutschlands

von Carl Ludowici Ludwighafen a. Rh. und Jockgrim

empfehl ihre anerkannt besten, billigsten und leichtesten Ludowici-Falzziegel, 15 Stück = 1 qm zur Eindeckung von Dächern aller Art bis zur geringsten Neigung von 12 Grad = 20 Proz.

Ludowici-Schuppentafelziegel, Ludowici-Turmfalzziegel in 3 Grössen, Altdeutscher Ziegel - Mönch und Nonne als Falzziegel - ferner Dachzubehör wie Spitzeln, Glocken, Lucken, First- und Walmverzierungen sowie Thonstücke aller Art, auf Wunsch nach speziellen Zeichnungen.

Sämtliche Falzziegel und Thonwaren in allen Farben und Glasuren.

Jahresproduktion 20 Millionen Falzziegel.

Referenzen sowie Zeugnisse von hervorragenden Architekten und höchsten Baubehörden.

Weitgehendste Garantie.

„Das Deutsche Haus auf der Weltausstellung in Chicago ist auf Veranlassung des Reichskommissars mit Ludowici-Ziegeln aller Formen und Farben gedeckt worden und wurden obiger Firma dafür 2 erste Preise zuerkannt.“

Ausführliche Prospekte, Vorschläge zu Eindeckungen, sowie jedwede Auskünfte bereitwillig und unentgeltlich.

Vertreter **Hugo Rau,** Baumaterialiengeschäft in Calw.

Calw.

Musführung

der Passionsmusik von S. Bach am Karfreitag, abends 5 1/2 Uhr, in der Stadtkirche. Eintrittskarten à 30 ¢ beim Metzner.

Diesu wird freundlich eingeladen vom Kirchengesangverein.

Zwetschgen und Apfelschnitze

empfehl **H. Gauß, Nagold.**

N a g o l d.

Derjenige, welcher an meinem Bau eine

Leiter,

bezeichnet mit G. Nichte, fortgenommen, wolle dieselbe alsbald zur Stelle schaffen, andernfalls werde ich dem Gerichte Anzeige machen.

W. Knodel.

Saiterbach.

Über die Osterfeiertage

feines Pilsnerbier

aus: Selber z. „Hirsch“, Selber z. „Ochsen“, Schittenhelm z. „Löwen“.

N a g o l d.

Bierbrauer- Lehrlings-Gejuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Christ. Moser
„zum grünen Baum“.

N a g o l d.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

W. Friß, Schuhmacher.

Saitlingen.

Bäckerlehrlings-Gejuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Rosenwirt Kalmr.

Fruchtpreise:

Nagold, den 17. März 1894.

Neuer Dinkel	6 40	6 09	5 60
Weizen	9 40	8 42	8 20
Roggen	8 —	7 85	7 80
Gerste	8 20	7 74	7 50
Haber	8 —	7 64	7 50
Bohnen	7 50	7 35	7 —
Erbsen	—	8 50	—
Linsen	—	14	—

Wittualienpreise.

1 Pfund Butter 85—90

2 Eier 11—12

Altensteig, 13. März 1894.

Neuer Dinkel	6 80	6 51	6 20
Haber	8 50	8 11	7 70
Gerste	8 20	7 77	7 30
Bohnen	—	7 80	—
Weizen	9 —	8 35	8 —
Roggen	8 50	8 41	8 25
Wicken	12 —	11 90	11 80
Welschkorn	7 50	7 25	7 —

Gestorben:

Den 17. März: Mina Bertha, Kind des Theodor Stähle, Bärenwirts 2 J. 10 M. a.; Beerdigung den 19. März, nach 2 Uhr, ohne Begleitung. Luise Karoline, Kind des Friedr. Haaf, Totengräbers, 6 J. 11 M. a.; Beerdigung den 19. März, nachm. 3 Uhr, mit Begleitung.

